

Von der Karrierefrau zur Pilgerin

Von Mareike Kneip am 23. Juni 2009 13:05 Uhr

WERNE "Der Jakobsweg ist mehr als Wandern und Laufen. Unterwegssein, das bedeutet nicht nur Gehen, sondern auch Bleiben und Ruhen", resümierte Sabine Dankbar am Ende ihrer Buchlesung in der Klosterkirche.



Sabine Dankbar las in der Klosterkirche Passagen aus ihrem Buch »Karriere oder Jakobsweg«.
Foto: Mareike Kneip

Die einstige Topmanagerin schilderte in ihrem Buch "Karriere oder Jakobsweg?" ihren Weg von St. Jean-Pied-de-Port nach Santiago de Compostela in den Monaten Mai und Juni des Jahres 2006. Schon lange habe sie der Jakobsweg gelockt und der Gedanke fasziniert, auf diesem uralten Weg zu pilgern - auch um herauszufinden, wer sie selbst sei und was sie wirklich vom Leben wolle, berichtete die Vierundvierzigjährige offen.

Pilgerweg hat Autorin verändert

Nach der Trennung von ihrem damaligen Partner im Oktober 2005 fasste sie einen für sie lebensverändernden Entschluss: "Ich habe es satt als Karrierefrau abgestempelt zu werden. Morgen werde ich kündigen". Tatsächlich wagte sie es und kündigte ihren Spitzenjob als

Geschäftsleiterin in Ochtrup. Auf ihrem 41. Geburtstag - am 21. Mai - brach sie trotz neuer Liebesbeziehung auf und ging ihren Sehnsüchten und Wünschen nach.

Der Jakobsweg war eine Wege- und Wendezeit - so verrät es auch der Untertitel ihres rund 300seitigen Buches. Sie ließ die Besucher ihrer Lesung an ihren tief gehende Beschreibungen ihres Seelenlebens und ihren persönlichen Fragestellungen zum Sinn und Inhalt des Lebensweges vor, während und nach ihrer Pilgerreise teilhaben. Für mich hat sich viel verändert - ich habe mich verändert. Innen und Außen", verriet sie.

Zeit für sich selber nehmen

Schonungslos ging Dankbar mit ihrer persönlichen und beruflichen Geschichte ins Gericht und berichtet offenherzig von ihrem Aufbruch in eine neue, wenn auch ungewisse Zukunft. Eindrucksvoll beschrieb sie die seelischen Umbrüche, radikale Änderungen sowie die vielfältigen Begegnungen mit anderen Pilgern und die Neuentdeckung ihres Glaubenslebens wurden von ihr erfasst und beim Namen genannt.

"Der Jakobsweg hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, sich Zeit für sich selbst zu nehmen, das Leben zu entschleunigen und sich Schritt für Schritt mehr Ruhe zu schenken. Das bedeutet auch, den eigenen Gedanken freien Lauf zu lassen.", schloss die heute als systemische Unternehmensberaterin tätige Dankbar. Das Szenario in der Klosterkirche mit der Lesung am Ambo, die durch von Dr. Hegge intonierte Orgelstücke unterbrochen wurden, war einfach - die Wirkung aber groß.